

*Willkommen bei der
„Kirche im Briefkasten“!
von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde
Deidesheim
zum Sonntag Misericordias Domini, 14.4.2024*

Eine Gondel ist abgestürzt in der Türkei. Ein Mensch kam dabei zu Tode. In Australien gab es eine Messerattacke in einem Einkaufszentrum. Mehrere Menschen starben. Und die Welt ist erschüttert. Ja, es ist erschütternd, wenn Menschen sterben, wenn Leben ausgelöscht wird, wenn Leben erlischt. Aber ich finde es auch erschütternd, wie Leben so unterschiedlich bewertet wird – wo doch jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist. Natürlich steht einem die eigene Familie, stehen einem Freunde näher als Fremde Menschen. Der Tod eines Angehörigen, verändert das eigene Leben, lässt einen zu tiefts trauern. Bei anderen empfindet man Mitleid und bringt das zum Ausdruck. Nur wieder bei anderen?

Wo bleibt das Mitgefühl, wo der Aufschrei, wo die Wertschätzung und Unantastbarkeit der Würde des Menschen – der Schutz seines Lebens, das Entsetzen über seinen Tod, wenn der Mensch ein Flüchtling auf dem Mittelmeer ist, eine israelische Geisel, ein Zivilist im Gazastreifen, ein junger Bursche, eingezogen in einen sinnlosen Krieg, ein wehr- und sprachloser, weil noch ungeborener Mensch?

Wie anders könnte die Welt aussehen, wenn alle Menschen Leben achten würden, wenn wir nicht ständig urteilen und richten würden, aus dem Weg schaffen, wollten was und wer uns stört, sondern, wenn wir offen wären für das Leben, für das Leben, das Gott uns gibt, aber eben auch dem anderen, für das Leben, wie Gott es gibt, für das Leben, wie es uns begegnet.

Das wäre dann wohl wirklicher Friede im Kleinen und im Großen, Frieden auf Erden ...

Seien Sie Gott befohlen

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum Sonntag Misericordias Domini, 14. April 2024

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, du bist mein guter Hirte. Ich darf zu dir gehören, aber Herr, du stellst mich auch in deinen Dienst. Stärke ich, deinen Willen zu tun. Lehre mich hören auf dein Wort, und es anderen weitersagen. Herr, ich will auf dich trauen. Hilf mir dazu. Amen.

Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Mann zur Frau.

1.Mose 16, 3

Wenn der Vermieter nicht bis dann und dann endlich heil machen lässt, was kaputt ist, dann organisiere ich die Abhilfe selbst und schicke ihm die Rechnung! So denkt man nicht nur, so handelt man. Es muss doch voran gehen! - Und wenn Gott mit dem, was er versprochen hat, in Verzug kommt, dann, ja auch dann greifen wir ein – und pfuschen ihm ins Handwerk. Sara greift ein. Der von

Gott dem Abraham, ihrem Mann, versprochene Sohn lässt auf sich warten. Sara greift ein, hat eine Idee, wie sie Gott mit seinem Versprechen auf die Sprünge helfen kann. Und sie tut, was sie sich ausgedacht hat. Und muss erleben, dass sie selbst die Folgen ihres Handelns nicht ertragen kann. Sie schimpft ihren Mann und der wälzt alles auf die von ihnen benutzte Magd Hagar ab. Kurz gesagt: Sara und Abraham pfuschen Gott ins Handwerk – und ihr Tun zieht eine Ungerechtigkeit nach der anderen nach sich. Man mag sich an den Sündenfall erinnert fühlen. Nur werden hier nicht die Schuldigen des Paradieses verwiesen – sondern ihre benutzte Magd Hagar mit dem noch ungeborenen Ismael flieht in die Wüste. Doch Gott sieht sie. ER sendet ihr seinen Engel, weist ihr einen Weg. Der wird steinig werden. Aber Gott ist bei ihr und dem Kind mit seinem Segen. Sara und Abraham wird das versprochene Kind noch geboren. Gott hält sein Wort. Wir vermögen seinen Plan nicht zu durchkreuzen. Wir brauchen Gott aber auch nicht unter die Arme zu greifen. Wir sollten aber auch nicht meinen, die Sache besser in die eigene Hand zu nehmen, damit es voran geht, weil es doch was werden soll. Wir meinen dann besser zu wissen als Gott, wie es gehen soll und muss – damit unsere Wünsche wahr werden. Wir wollen es schön, wir wollen es gut, wir wollen, dass endlich alles heil wird, wollen das Heil – und stiften Unheil. Wir

denken an unseren eigenen Lebensplan, benutzen andere, fragen nicht nach dem, was Heil für sie ist. Das zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Menschheit. Denken wir an, die Kolonialzeit, die Sklaverei, die Besiedlung Nordamerikas durch die Europäer, die Ausbeutung der Südhalbkugel, den Abbau von Lithium in Chile und Afrika, denken wir an ungeborene Menschen, die abgetrieben werden. - Leben wir den Auftrag, den Gott uns, jedem einzelnen von uns, in seinem Plan gibt, wirken wir so mit an seiner guten Schöpfung, tragen wir seinen Frieden, seine Liebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in die Welt, gehen wir seinen Weg – statt in seinem Plan herum zu pfuschen.

Zum Lesen: 1.Mose Kapitel 16, Verse 1-16

Gebet: Gott, erbarme dich derer, die Unrecht und Unheil leiden. Führe zur Umkehr, die es tun. Lehre uns Menschen, zu leben als die Deinen und auf dein Wort zu hören. Du, Herr bist unser guter Hirte, lass uns nicht den Wölfen folgen. Wehre du menschlichem Hochmut und menschlicher Machtgier. Sei bei den Einsamen und bei den Kranken. Gib Frieden auf Erden und lass die Opfer von Katastrophen und Gewalt Heil finden in dir. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 641, 1-3

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*